

- En avant. F. Maynard. E. Texier. Poésies. Chez Ebrard. 6 fr. 50 c.
 Les Gitanos, par Cam. Leynadier. Chez Desrez. 7 fr. 50 c.
 Le Littérateur des collèges, par Odolant Desnos, 2 vol. Lavigne. 6 fr.
 Oeuvres de H. Heine. De l'Allemagne, I. et II. Chez Renduel. 15 fr.
 — de Millevoye, 2 vol. Chez Furne. 5 fr.
 Le Panthéon littéraire. Collection des chefs-d'oeuvres de l'esprit humain (prospectus). 100 vol. Prix de chaque. 10 fr.
 Le peintre en décor. etc. par une Société. prem. livr. chez Geslin.
 Pensées sur les vérités de la religion, par Humbert. Ed. augmentée.
 Pierre, ou Aventures etc. d'un jeune marin, par Hennequin. Chez Lavigne. 30 fr. 50 c.
 Le Prêche et la Messe. Roman par de Tromlitz et l'Héritier. 2 vol. Chez Lecointe et Pougin. 15 fr.
 Saphira, ou Paris et Rome sous l'empire, par Kératry. 3 vol. Chez Ladvocat. 22 f. 50 c.

- Scènes de la vie castillane etc. par Lord Feeling. Chez Charpentier. 7 fr. 50 c.
 — de mer. Deux lions pour une femme, par E. Corbière, 2 vol. Chez Souverain. 15 fr.
 L'égalitaire. Journal des Mécontents. Prix annuel. 10 fr.
 Le Toulonnais. Journal maritime etc. Pr. ann. 42 fr.
 La Battaglia di Benevento, scritta dal dottore Guerazi, 2 vol. chez Baudry. 7 fr. 50 c.

Correspondenz des Börsenblattes.

Eingegangen: Ueber Buchhaltung, von M. und von F.; Ansicht von P. — nächstens. Die einges. N. des Temps soll gelegentl. benutzt werden. Dank für die Mittheilung aus der Schweiz; die Sache war schon besprochen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. v. Binzer.

Vorschlag und Anerbieten in Betreff der Herausgabe einer Bibliothek deutscher Classiker des 18. und 19. Jahrhunderts.

Die von Paris aus angekündigte Herausgabe einer Bibliothek der deutschen Classiker hat gleichzeitige die Aufmerksamkeit unserer Regierungen, die sich sämmtlich beeilen, sie im voraus zu verbieten, unserer Verlagshändler, die sich dadurch in ihren Interessen sehr gefährdet glauben, und besonders die der außerhalb der deutschen Bundesstaaten etablirten Sortimentshändler erregt. Die Letztern haben, obwohl zum Debit dieser Bibliothek ebenso berechtigt wie zum Verkauf der in Deutschland veranstalteten Ausgaben französischer, englischer und italienischer Classiker, doch mit preiswürdiger Rücksicht auf Deutschlands Buchhandel jede Theilnahme an dem pariser Unternehmen von der Hand gewiesen. Wir dürfen uns indeß nicht bergen, daß trotz der Verbote und Verwahrungen, wenn anders die pariser Herren ihre Sache richtig anfangen, diese Bibliothek dem deutschen Buchhandel empfindlichen Nachtheil zufügen wird, denn kein Verbot wird den Eingang derselben sowohl in Deutschland als besonders in die für den Debit der deutschen Classiker so höchst wichtigen Nachbarländer zu hindern vermögen, und je weniger sich die eigentlichen Buchhandlungen mit dem Vertrieb befassen, um so mehr werden sich Colporteurs und Privatpersonen demselben unterziehen, wie denn notorisch die pariser Unternehmer sehr viele Anzeigen mit der von sehr lockenden Bedingungen begleiteten Einladung, Subscribenten zu sammeln, verbreitet haben. Nicht verkennen dürfen wir, daß jeden Freund der deutschen Literatur nach einer correcten, gleichförmigen und dabei billigen Ausgabe der ausgezeichnetsten Schriftsteller unsers Volks dringend verlangt, denn wenn wir auch mehrere unserer Classiker in Ausgaben besitzen, die nichts zu wünschen übrig lassen, so können wir Dasselbe doch von vielen noch gar nicht rühmen, und mehrere der anerkannt trefflichsten Schriften sind selbst nicht mehr zu beziehen, weil sich die alten Ausgaben vergriffen und es den Verlegern an Lust oder Muth gebricht, neue den Verhältnissen und dem jetzigen Stande der Literatur angemessene zu veranstalten. Ich behaupte wohl nicht zu viel, wenn ich sage, daß so manche der vorzüglichsten Bücher eigentlich ganz für den Genuß verloren gehen.

Das anerkannte Bedürfnis nach guten Ausgaben unserer Classiker auf der einen und die Befürchtungen für unser Geschäft, wenn das Ausland uns hierin zuvorkommen sollte, auf der andern Seite haben mehrere Vorschläge hervorgerufen, um die deutschen Verleger zu veranlassen, gemeinschaftlich eine allen Anforderungen genügende Ausgabe zu veranstalten, und unter diesen Vorschlägen zeichnet sich besonders der in No. 18. des diesjährigen Börsenblattes „Aus der Schweiz“ aus, der vortrefflich sein würde, wenn er in der Praxis ausführbar wäre. Obwohl wir nun in der neuesten Zeit im Buchhandel Manches haben entstehen sehen, das man noch vor einigen Jahren nicht für möglich gehalten hätte, so glaube ich doch nicht, daß es je gelingen wird, vielleicht 50 betheiligte Verleger unter einen Hut zu bringen, sie zu bestimmen, einen Actienverein zu stiften, ihre für die Bibliothek geeigneten Artikel abschätzen zu lassen und darnach ihren Antheil an dem Unternehmen festzusetzen. Wäre dies wahrscheinlich, so würde wieder die Redaction wie die Ausführung des Drucks in der dort angedeuteten Weise große Schwierigkeiten darbieten, und besonders dürfte der Debit nicht glänzend sein, wenn, wie es bei einem solchen Plane doch wohl unumgänglich scheint, das Publikum gezwungen werden sollte, wenigstens eine gewisse Serie von Schriften zu kaufen, unter denen sich dann gewiß manche befinden, die es bereits besitzt. Welche Unkosten durch ein besonders zu errichtendes Bureau der deutsch. Classiker veranlaßt werden würden, brauche ich nicht weiter auseinander zu setzen.

Vielfach habe ich diese Sache durchdacht; ich erlaube mir daher einen Vorschlag zu machen und damit ein Anerbieten zu verbinden, in denen, wie es mir scheint, gewiß die Interessen der Literatur, des Publikums und des Buchhandels gleichmäßig beachtet sind und durch deren Annahme auf die leichteste Weise ein längst gehegter Wunsch realisirt werden könnte. Ich erkläre mich nämlich bereit, für Rechnung der hierbei betheiligten Verleger eine allen nicht übertriebenen Anforderungen in Bezug auf Redaction, Druck und Papier, Correctheit und Wohlfeilheit entsprechende Ausgabe deutscher Classiker des 18. und 19. Jahrhunderts zu drucken und zu debittiren. Erlauben Sie mir, meinen Vorschlag noch durch folgende Ausführungen zu erläutern und zu rechtfertigen.